

Der Landbote

ZRZ
 Zürcher Regionalzeitung

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG


Vormittag
 5°

Nachmittag
 10°

WETTER SEITE 14

Jana Novotna

 Die tschechische Wimbledon-Siegerin von 1998 starb im Alter von erst 49 Jahren. **SEITE 23**

Dorfbeiz schliesst

 Wenn der Löwen in Pfungen im März 2018 seine Türen schliesst, verlieren Vereine ihr Stammlokal. **SEITE 9**

Vielstimmig

 Fulminanter Auftakt: Das Stefan-Aeby-Trio eröffnet in Winterthur das Unerhört-Jazzfestival. **SEITE 17**

Mehr Parkplätze fürs Gewerbe und weniger für die Bewohner

WINTERTHUR Bauvorsteher Josef Lisibach (SVP) hat gestern die neue Parkplatzverordnung vorgestellt. Der Vorschlag des Stadtrats kommt Forderungen des Gewerbes stark entgegen. Von Links- und Mitteparteien hagelt es bereits Kritik.

Die städtische Politik steuert kurz vor den Wahlen auf eine hitzige Verkehrsdebatte zu: Bauvorsteher Josef Lisibach hat gestern den Vorschlag des Stadtrats für eine neue Parkplatzverordnung vorgestellt. Das Papier regelt, wie viele Parkplätze bei Neu- und Umbauten erstellt werden dürfen. Vor zwei Jahren war der letzte Revisionsversuch an der Urne gescheitert. Die Vorlage stammte damals von der linken Vorgängerregierung und wurde vom Stadtrat in seiner neuen Zusammensetzung abgelehnt.

Der neue Vorschlag zeigt nun, wie sich die bürgerliche Stadtratsmehrheit die Parkplatzpolitik vorstellt. Im Wohnbau sind die Änderungen gegenüber der heutigen Praxis insgesamt sehr gering. Was wächst, ist der Spielraum für Investoren, Siedlungen mit wenig Parkplätzen zu bauen. Anders im Gewerbe: Der Stadtratsvorschlag erhöht gegenüber heute die zulässige Zahl von Kunden- und Mitarbeiterparkplätzen fast auf dem

gesamten Stadtgebiet. Auch in Neuhegi/Grüze, das der Kanton als Zentrumzone betrachtet. Ein neuer Gewerbebau mit 5000 Quadratmetern Nutzfläche in der Industriezone in Neuhegi soll zum Beispiel künftig bis 23 Mitarbeiterparkplätze haben, heute wären es 10. Ein gleich grosser Bau im Grünfeld könnte 30 statt 15 Kundenparkplätze haben.

Konkurrenz mit Frauenfeld

Lisibach begründete die Stossrichtung des Vorschlags mit den Arbeitsplatzzielen. «Wir stehen in Konkurrenz mit Frauenfeld, die haben gar keine Parkplatzbegrenzung.» In die Erarbeitung habe er viele Interessengruppen einbezogen. Er wolle eine mehrheitsfähige Lösung und hoffe nicht auf eine «never ending story».

Ein politischer Konsens zeichnet sich freilich nicht ab. Während sich die Bürgerlichen zustimmend äussern, schäumt Mitte-links: Es würden Einzelinteressen von Wahlkampfspendern über das Wohlergehen der Stadt gestellt, tönt es von der SP. Nicht zukunftsweisend, sagen die Grünen. Ins Parlament kommt die neue Verordnung erst nach den Wahlen im März – ändern dort die Mehrheitsverhältnisse nicht, dürfte sie zerzaust werden. *mcl* **SEITE 3**



Bauvorsteher Josef Lisibach will keine «never ending story» – der von ihm vorgestellte Vorschlag des Stadtrats für eine neue Parkplatzverordnung allerdings polarisiert.

Johanna Bossart

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitung

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag
5°

Nachmittag
10°

WETTER SEITE 14

Jana Novotna
Die tschechische Wimbledon-Siegerin von 1998 starb im Alter von erst 49 Jahren. **SEITE 23**

Dorfbeiz schliesst
Wenn der Löwen in Pfungen im März 2018 seine Türen schliesst, verlieren Vereine ihr Stammlokal. **SEITE 9**

Vielstimmig
Fulminanter Auftakt: Das Stefan-Aeby-Trio eröffnet in Winterthur das Unerhört-Jazzfestival. **SEITE 17**



Der Landbote
Dienstag, 21. November 2017

Parkplatzverordnung

Thema 3

Die wichtigsten Fakten zur Parkplatzpolitik

REVISION Weniger Parkplätze für Wohnüberbauungen, deutlich mehr für Industrie und Gewerbe. Der Vorschlag des Stadtrats für eine neue Parkplatzverordnung zielt in zwei Richtungen. Was man von der Vorlage wissen muss, erklärt in acht Schritten.

1. Darum gehts: Die neue Parkplatzverordnung (PPVO) regelt, wie viele Parkplätze für Autos, Motorräder und Velos bei Neu- oder Umbauten von Wohnüberbauungen, Gewerbe- oder Industrieanlagen gebaut werden dürfen respektive müssen. Sie definiert Minimal- und Maximalzahlen und benennt Auflagen und Ausnahmen. Wie viele Parkplätze zulässig sind, hängt von der Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr ab und ist in einem eigenen Plan geregelt, der nach Stadtzürcher Vorbild erstellt und gegenüber früheren Versionen nachvollziehbar verbessert wurde.

ze wie zum Beispiel auf Schularealen oder in Einkaufszentren. Der Stadtrat hat diese beiden umstrittenen Themen unterdessen bereits separat behandelt. Seit 2016 müssen Einkaufszentren und andere Nutzungen, die viel Verkehr verursachen, Parkgebühren verlangen oder die Parkzeit beschränken. Im gleichen Jahr verabschiedet hat der Stadtrat die neue Parkraumplanung, die im Wesentlichen die blaue Zone ausdehnen und so ein Parkieren durch Berufspendler künftig unterbinden will. Gegen grossen Widerstand hat der Stadtrat zudem flächendeckend Gebühren für Parkplätze auf Schul- und Sportanlagen eingeführt.

2. Das ist diesmal anders: Im Gegensatz zur letzten Winterthurer Parkplatzverordnung, die im Herbst 2015 an der Urne mit 60 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt wurde, betrifft die neue PPVO keine öffentlich genutzten Parkplät-

3. Der heikle Punkt: In den kantonalen Zentrumsgebieten – das sind das Stadtzentrum und das Gebiet Neuhegi/Grüze – verlangt der Kanton, dass die Stadt Park-

plätze sehr restriktiv bewilligt. Der Stadtrat kommt dieser Auflage mit dem neuen Entwurf nur im Wohnbau nach. Für Gewerbe und Industrie weitet er die bewilligte Parkplatzzahl gegenüber der heutigen Praxis aus.

Beispiele zeigt die Tabelle (links): Hatte ein Gewerbebetrieb mit 5000 Quadratmetern Nutzfläche im Industriegebiet Neuhegi bisher (Dienstanweisung) Anrecht auf maximal 10 Mitarbeiterparkplätze, sollen es neu 23 sein. Im Grüzefeld soll ein gleich grosser Betrieb neu 30 statt wie heute 15 Kundenparkplätze erstellen dürfen. Diese Anpassungen seien nötig, um im Standortwettbewerb zu bestehen, insbesondere gegen den Kanton Thurgau und die Stadt Frauenfeld, sagt der Stadt-

rat. Mit diesem Argument will er auch den Kanton überzeugen.

4. Die Ausnahmen: Wie heute auch schon kann der Stadtrat für Betriebe mit Schichtarbeit oder mit Betriebsfahrzeugen spezielle Regelungen treffen. Bei Industrie- und Gewerbebetrieben kann er zudem die Berechnung anpassen, wenn die Arbeitsplatzdichte pro Fläche nach unten oder oben deutlich vom Mittelwert abweicht. Bei Betrieben, die mehr als 30 Arbeitsplätze nach Winterthur bringen, will sich der Stadtrat zudem komplett freie Hand lassen. Ähnliche Ausnahmeregelungen gab es schon in der 2015 abgelehnten Vorlage.

5. Der Knackpunkt fürs Gewerbe:

Wenn eine Firma ausbaut, wird nur die Erweiterung selbst nach der neuen Parkplatzverordnung behandelt. Die Zahl der bisherigen Parkplätze bleibt dagegen garantiert und unangetastet. Das gilt auch für einen Umzug. In diesem Punkt greift die neue PPVO Diskussionen auf, welche die Stadt unter anderem mit der Firma Zimmer Biomet geführt hatte.

6. Ästhetische Details: Ab zehn Parkplätzen muss begrünt werden. Pro zehn Autos sieht die PPVO einen Baum vor. Für Veloabstellplätze will die Stadt eine Überdachung vorschreiben.

7. Die Vorwirkung: Die neue Parkplatzverordnung wird ab dem 24. November im Bauamt öffentlich

aufgelegt. Das ist auch wichtig, weil sie ab dann eine negative Vorwirkung entfaltet. Das heisst, Parkplatzzulassungen bei Baueingaben werden ab diesem Datum nach heutigem Regime und nach neuer PPVO berechnet, wobei das höhere Minimum und das tiefere Maximum massgebend sind.

8. Der Zeitplan: Die Auflage dauert bis am 21. Februar. Bis dahin sollte auch klar sein, ob der Entwurf der kantonalen Vorprüfung standhält. Alles Weitere spielt sich nach den Stadt- und Gemeinderatswahlen im März ab. Die Auswertung der Einwände der öffentlichen Auflage hat der Stadtrat auf Anfang Mai 2018 festgelegt, bis Juni soll dem Parlament die Weisung vorliegen. *mcl*

PARKPLATZVERORDNUNG

Standort	Nutzung	Nutzer	Dienst-anweisung 2011*		Vorschlag PPV 2017*	
			min.	max.	min.	max.
Sulzer-Areal	Betriebe publikumsorientiert	Beschäftigte	13	13	6	16
		Kunden	15	15	10	18
	Wohnen	Bewohner	35	35	18	35
Veltheim, Feldstrasse	Betriebe publikumsorientiert	Beschäftigte	19	19	6	16
		Kunden	20	20	10	18
	Wohnen	Bewohner	48	59	18	35
Wülflingen, Oberwinterthur, Seen, Töss	Betriebe publikumsorientiert	Beschäftigte	19	19	13	28
		Kunden	20	20	15	30
	Wohnen	Bewohner	48	59	26	57
Grüzefeld	Betriebe publikumsorientiert	Beschäftigte	13	13	13	28
		Kunden	15	15	15	30
	Wohnen	Bewohner	35	35	26	57
Grüzefeld, Industrie	Betriebe publikumsorientiert	Beschäftigte	19	19	13	28
		Kunden	20	20	15	30
	Fabrikationsbetriebe	Beschäftigte	10	10	20	23
Neuhegi, Industrie		Kunden	3	3	2	4
	Betriebe publikumsorientiert	Beschäftigte	19	19	13	19
		Kunden	20	20	15	20
Neuhegi	Wohnen	Bewohner	48	59	26	44
	Betriebe publikumsorientiert	Beschäftigte	28	28	19	41
		Kunden	25	33	23	40
Niderfeld/ Schlosstal, Breite, Dättnu	Wohnen	Bewohner	62	75	39	74

*Berechnung für Gewerbe mit 5000 m², für Wohnen 7000 m²

Quelle Stadt Winterthur



Mitarbeiterparkplätze wie bei Zimmer Biomet sollen grosszügiger berechnet werden. Aber auch autoarme Siedlungen wie die Giesserei will der Stadtrat fördern. *Archiv / Heinz Diener*